

Gold und Edelsteine und wurden dadurch reiche Leute; aber sie thaten den Armen sehr viel Gutes, vergaßen nie, daß sie einst auch arm waren und lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.



XII.

### Der Froschkönig.

Es war einmal ein König, der hatte eine Tochter, die war so schön, daß selbst die Sonne sich verwunderte, so oft sie ihr in das Gesicht schien. Eines Tages spielte die Königstochter mit einer goldnen Kugel an dem Rande eines kühlen Brunnens, der draußen im Walde war. Da geschah es, daß die goldne Kugel in den Brunnen fiel und verschwand. Da weinte sie und jammerte und konnte sich gar nicht beruhigen. Und wie sie so klagte, hörte sie eine Stimme: „Warum weinst du, schöne Königstochter, daß ich es hier unten höre?“ Das Kind schaute sich um und erblickte einen Frosch, der seinen dicken Kopf aus dem Wasser streckte. „Ach, lieber Frosch,“ sagte sie, „mir ist meine goldne Kugel in den Brunnen gefallen, willst du mir sie wieder heraufholen?“ — „Das kann ich wohl thun,“ antwortete der Frosch, „aber was bekomme ich, wenn ich dein Spielzeug wiederbringe?“ — „Alles, was ich habe, meine Perlen, meine Kleider, auch die goldne Krone, die ich trage.“ Da antwortete der Frosch: „Das alles begehre ich nicht; willst du aber mit mir spielen, darfst du auf deinem Stühlchen sitzen, von deinem güldnen Teller essen, aus deinem Becher trinken und in deinem Bettlein schlafen? wenn du mir das versprichst, so will ich ins Wasser springen und dir dein Spielzeug holen.“ — „Ich verspreche dir dies alles,“ sagte sie,